

Lernen üben vor dem Schulwechsel

Wie Kinder nicht den **Anschluss** verlieren

Bergedorf-West. Die Traumreise war schön und auch die Lese-Rallye über den Schulhof am Friedrich-Frank-Bogen. Besonders stolz aber sind die Viertklässler auf ihre kleine Zeitung, in der zum Beispiel steht, was sie in den Ferien gemacht haben: „Es war langweilig, wir waren in Quarantäne“, schreibt die neunjährige Safija. „Ich habe zwei Zähne verloren, darüber war ich sehr froh“, berichtet Ela. Und für ihre kleinen Aufsätze mussten beide Mädchen diesmal nicht die „Wörterklinik“ zur Hilfe nehmen. Die ist nämlich nur für ganz knifflige Wörter gedacht wie Wasserflasche, Süßigkeit oder Schriftsteller, der früher gern mal als „Sriftler“ daherkam. „Wenn die Wörter kaputt sind, müssen wir sie heilen“, erklärt Laura Lynn Meyer. Die 20-Jährige, die im dritten Semester auf Lehramt studiert, hofft, dass die Kinder aus der Giraffenklasse während der Pandemie den Anschluss beim Lernen nicht verlieren.

Das Hamburger Mentorenprogramm Anschluss richtet sich speziell an Viertklässler, die eine Extraportion Motivation und Lernbegeisterung brauchen, bevor sie in die nächste Schule wechseln. „Wir wollen spielerisch Leistung üben“, erklärt Laura Lynn Meyer, die seit August zweimal wöchentlich 90 Minuten lang jene fünf Kinder betreut, die von ihrer Klassenlehrerin ausgewählt wurden.

Auch das Rechnen muss noch geübt und wiederholt werden: „Wir haben die Federtasche gewogen und das Lieblingstier ausgemessen, dazu den Wocheneinkauf der Familie ausgerechnet“, sagt die Studen-

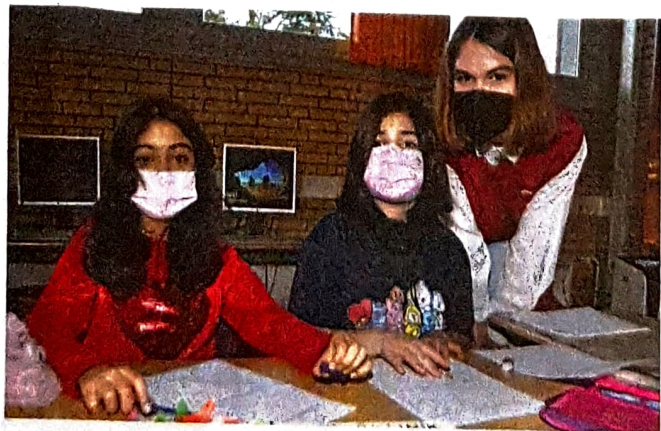
tin, die zudem mit den Viertklässlern die Hauptstädte deutscher Bundesländer einstudiert. Wer besonders fleißig ist, darf sich am Ende die Hawaii-Kette umhängen und eine Sprache zum Abschied wünschen: „Wir haben schon auf Chinesisch, Koreanisch, Polnisch und Griechisch Tschüs gesagt“, zählt Mubarak (9) auf.

Wie auch Raihana (10) will er später die Stadtteilschule Lohbrügge besuchen. „Ich gehe auf die GSB und will Schauspielerin werden“, sagt die neunjährige Mayar, deren Eltern aus Tunesien stammen. „Ich komme aufs Gymnasium Bornbrook, spreche Türkisch und werde mal Lehrerin“, ist sich Ela sicher. Die zusätzliche Lernförderung möge sich also auszahlen, hofft Laura Lynn Meyer, die bald eine Vertretung bekommt, weil sie selbst weiterlernen will: „Ich gehe für ein Auslandssemester nach Granada und lerne Spanisch.“

34 Millionen Euro gegen coronabedingte Lernrückstände

Und wenn sie eines Tages selbst Lehrerin ist, wird sie der Hamburger Schulbehörde wohl dankbar sein für das Förderprogramm, das jetzt noch erweitert wird: Mit 34 Millionen Euro will Hamburg gegen coronabedingte Lernrückstände und psychische Probleme bei Schülern vorgehen – davon kommen 32 Millionen Euro vom Bund. Auch das Anschlussprogramm mit seinen Förderkursen am Nachmittag soll erweitert werden – wobei sich die CDU das Angebot auch schon für Drittklässler wünscht.

stri



Die neunjährigen Mädchen Mayar (l.) und Ela lernen mit Laura Lynn Meyer die Hauptstädte deutscher Bundesländer.

FOTO STRICKSTOCK